

The background of the cover is a detailed, light-colored map of the city of Graz, Austria. The map shows a dense network of streets, with a prominent grid pattern in the central and lower parts. A large, semi-circular structure, likely a bridge or a large building, is visible in the upper half of the map. The text is overlaid on the left side of the map.

JAHRESBERICHT DES AMTES FÜR JUGEND UND FAMILIE 2006

Stadt

GRAZ

Jugend und Familie

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl	3
Vorwort Abteilungsvorständin Mag. Ingrid Krammer	4
1. Jugendamt einst und jetzt - historischer Überblick	5
2. Organisations- und Qualitätsentwicklung	8
a. Organigramm	
3. Geschäftsbereiche	13
a. Geschäftsbereich Jugendwohlfahrt	13
I. Sozialraumorientierung	
II. Fachbereich Sozialarbeit	
III. Fachbereich Psychologischer Dienst und Familienberatung	
IV. Fachbereich Ärztlicher Dienst	
V. Fachbereich Jugendwohlfahrt und Rechtsangelegenheiten	
VI. Fachbereich Wohnen und Betreuung	
b. Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung	18
c. Geschäftsbereich Kind-Jugend-Freizeit	21
d. Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten	23



Stadträtin Tatjana
Kaltenbeck-Michl

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte interessierte Bürgerin von Graz,
sehr geehrter interessierter Bürger der
steirischen Landeshauptstadt!

Dieser erste erweiterte Geschäftsbericht, den die MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie für Sie erstellt haben, macht deutlich, dass Transparenz in der öffentlichen Verwaltung längst kein leeres Schlagwort mehr ist, sondern sehr engagiert gelebt wird.

Im Sinne einer bürgerInnennahen und transparenten Führung meines Ressorts, das mit über eintausend MitarbeiterInnen zum größten Amtes des Magistrats Graz zählt, ist es auch notwendig die Leistungen und Tätigkeiten, wie auch die Kompetenzen, die sich aufgrund der Landes- und Bundesgesetze ergeben, noch ausführlicher zu beschreiben, als es im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht der Stadt Graz möglich ist.

Als verantwortliche und verantwortungsvolle Politikerin ist es mein erklärtes Ziel möglichst vielen Menschen zu zeigen, was wir dazu beitragen, um die BürgerInnen unserer Stadt, die Kinder, Jugendlichen, Eltern – Frauen und Männer, in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen mit ihren vielseitigen Problemlagen zu unterstützen.

Wir setzen Hilfsangebote und begleiten die Menschen in Krisensituationen und wenn es das Gesetz verlangt, aber wir setzen auch Angebote in der Kinderbetreuung, im freiwilligen sozialen Dienst, wie beispielsweise das erfolgreiche generationenübergreifende Projekt „points4action“ zeigt, oder in der Nachmittagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern in unseren städtischen Horten.

Die Aufgaben des Amtes für Jugend und Familie sind breit gefächert und erfordern jeden Tag einen engagierten Einsatz aller MitarbeiterInnen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie für ihre professionelle Arbeit bedanken. Mein Dank gilt auch Mag. Ingrid Krammer, der Abteilungsvorständin des Amtes für Jugend und Familie. Sie alle stellen Tag für Tag sicher, dass Graz eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt bleibt, die im Dienste aller BürgerInnen handelt.

Tatjana Kaltenbeck-Michl
Stadträtin für Kinder, Jugend, Familie und Frauen



Mag. Ingrid
Krammer

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mit unserem ersten eigenen Geschäftsbericht wollen wir Institutionen und Vereine, mit denen wir als Abteilung eng und gut zusammenarbeiten, wie auch unsere KollegInnen in der Stadt, im besonderen aber die Grazer Bürgerinnen und Bürger über unsere Aktivitäten des vergangenen Jahres ausführlicher informieren, als dies bislang im gesamtstädtischen Bericht nachzulesen war.

Uns ist wichtig, im Krisenfall für Kinder, Jugendliche und Familie erste Anlaufstelle zu sein und Beratung, Hilfe und Unterstützung anzubieten, aber wir sind nicht nur eine Krisen-Einrichtung!

Zahlreiche Leistungen der Abteilung stehen allen Grazerinnen und Grazern zur Verfügung; einen Überblick darüber finden Sie auf: www.graz.at/cms/beitrag/10027989/394239.

Maßgeblich für unser gesamtes Handeln ist, dass wir am Willen der Menschen, am Willen unserer KlientInnen, unserer PartnerInnen, der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen arbeiten. Bürgerinnen und Bürger sind emanzipierte PartnerInnen unserer Fachkräfte, und wir bauen in hohem Maße auf Selbsthilfe unter Einbeziehung aller vorhandenen Ressourcen des sozialen Raumes, in dem die Menschen leben.

Apropos „Sozialer Raum“: Das Amt für Jugend und Familie befindet sich seit einiger Zeit in einem intensiven Veränderungsprozess – wir er-suchen um Verständnis für die Begleiterscheinungen dieser inhaltlichen und strukturellen Neu-Organisation unserer Abteilung!

Abschließend möchte ich allen MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie für ihre geleistete Arbeit danken! Sie sind es, die Tag für Tag den BürgerInnen als Ansprechpersonen, für Unterstützung und Beratung zur Verfügung stehen.

Mein herzlicher Dank gilt auch unserer zuständigen politischen Referentin, Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl, ebenso wie dem Magistratsdirektor, Mag. Martin Haidvogel und der Personalvertretung – sie alle unterstützen unsere Bemühungen um eine gute Stadtverwaltung im Dienste unserer BürgerInnen und tragen unsere Arbeit ganz wesentlich mit!

Mag. Ingrid Krammer
Abteilungsvorständin

1. JUGENDAMT EINST UND JETZT - HISTORISCHER ÜBERBLICK

Das Amt für Jugend und Familie, damals Jugendamt Graz, wurde am 15. Mai 1917 gegründet.

Aus der Not des 1. Weltkrieges mit seinen furchtbaren Folgen, dem Hunger, der gesundheitlichen Gefährdung und der zunehmenden Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen, entstand die Notwendigkeit diese zu unterstützen. Aber es wurde auch den Familien und den berufstätigen Müttern geholfen.

Zur Zeit der Gründung des Jugendamtes standen zwei Einrichtungen zur Verfügung: das Kinderasyl in der Pestalozzistraße und das Waisenhaus in der Stiftingtalstraße.

Die Fürsorge umfasste alle Lebensjahre vom Säugling bis zum Jugendlichen.



1925 Schaffung städtischer Mütterberatungsstellen

• ZWISCHENKRIEGSZEIT

Am 1. Januar 1919 wurden die Kindergärten mit dem gesamten



1924/25 Schuluntersuchung im Ärztlichen Dienst

Personal von der Stadtverwaltung übernommen.

Zum ersten Mal wurde in den Kindergärten und Heimen selbst gekocht.

1926 übernahm das Jugendamt die Vormundschaft für alle unehelichen Kinder, die in Graz geboren wurden (Generalvormundschaft).

• 2. WELTKRIEG

Im Jahre 1938 wurde das Jugendamt auf verschiedene Magistratsabteilungen wie, Gesundheitsamt, Wohlfahrtsamt aufgeteilt.

1945 wurde das Jugendamt wieder eine geschlossene Einheit mit 3 großen Aufgabenbereichen und zwar:

- Erziehungsfürsorge
- Gesundheitsfürsorge und
- Rechtsfürsorge

• NACHKRIEGSZEIT

Am 1. Juni 1945 wurde das Jugendamt zur eigenständigen Magistratsabteilung erklärt.

Im Jahr 1947 gab es 17 Mütterberatungsstellen in Graz. In diesem Jahr wurde auch der Überwachungsdienst für Jugendliche eingeführt.

Im Jahr 1950 gab es bereits wieder 20 Kindergärten und 14 Schülerhorte. Von den Kinderheimen der Ersten Republik standen bei Kriegsende keine mehr für Jugendfürsorgezwecke zur Verfügung.



Städtische Kinderkrippe

Vorübergehend waren die Kinder im Schloss Lustbühel, im Landesjugendheim Rosenhof, im Tagesheim Rosenhain und im Säuglingsheim untergebracht. Im Ärztlichen Dienst des Jugendamtes wird eine heilpädagogische Untersuchungsstelle eingerichtet.

1969 verfügte das Jugendamt über 27 Kindergärten, eine Krabbelstube und 3 Dependancen. Es gab bereits 17 Schülerhorte, wovon 3 als Sonderschulhorte geführt wurden.

Im Bereich der Sozialarbeit gab es 21 Mütterberatungsstellen, in denen wöchentlich ein bis zweimal Beratungen durchgeführt wurden.

Das Jugendamt hatte vier Kinderheime und zwei Tageserholungsheime. Im Säuglings- und Kleinkinderheim „Mariagrün“ waren 110 Säuglinge und Kleinkinder sowie 10 Mütter untergebracht.

Mittlerweile besteht das Amt für Jugend und Familie aus drei Geschäftsbereichen

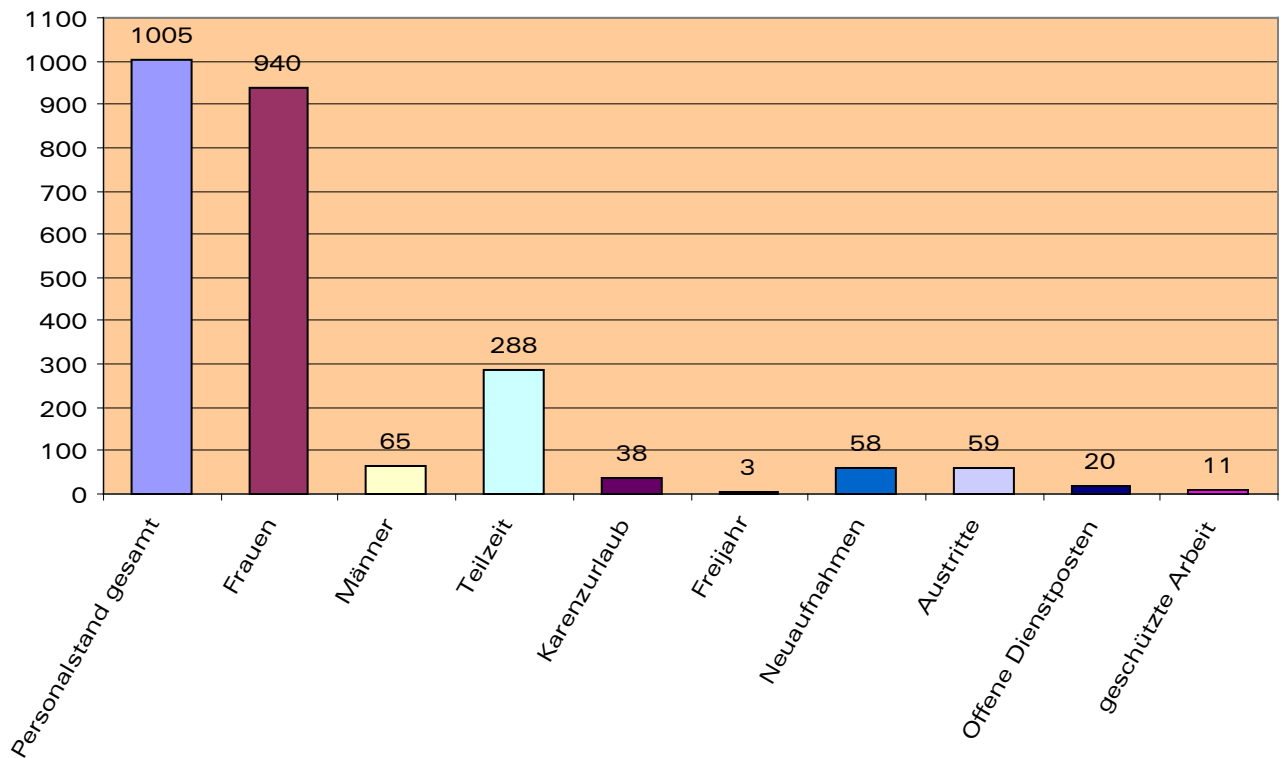
- Jugendwohlfahrt
- Kinderbetreuung
- Kind-Jugend-Freizeit

und dem eigenständigen Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten.



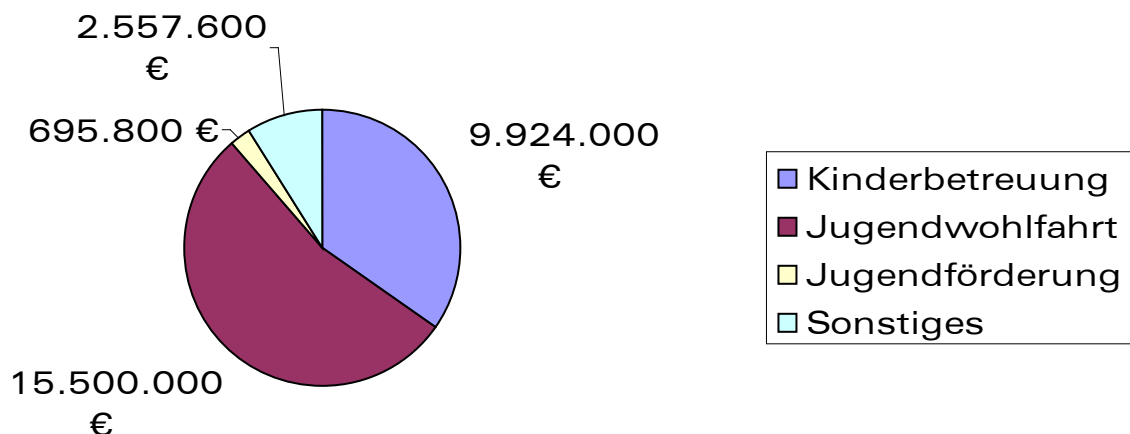
Städtische Jugendwohngemeinschaft KI-WOKI

Mit Ende 2006 beschäftigte das Jugendamt 1005 Personen, davon 803 im Kinderbetreuungsbereich.



Ebenso sind im Amt für Jugend und Familie in den verschiedensten Bereichen PraktikantInnen bzw. Personen, die eine Ausbildung absolvieren, tätig - 16 in den sozialpädagogischen Einrichtungen, eine Person bei den SozialarbeiterInnen, sechs im Psychologischen Dienst sowie zwei FerrialpraktikantInnen.

Das gesamte Budget für das Amt für Jugend und Familie im Jahr 2006 betrug 28,677.400 Euro inklusive aller Mittel aus den Querschnittsämtern und teilte sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche auf:



2. ORGANISATIONS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Seit 1998 liegt der Arbeit des Amtes für Jugend und Familie neben den fachlichen Kriterien ein jährlicher Leistungskontrakt mit der zuständigen politischen Verantwortlichen zugrunde, der die großen Zielvorgaben für das jeweilige Geschäftsjahr vorgibt.

• JAHRESZIELVEREINBARUNG

Jedes Referat schließt auf dieser Basis eine Jahreszielvereinbarung mit der Abteilungsvorständin ab, die die operative Umsetzung in Schritten vorsieht. Dazu dient die Beschreibung der Arbeit in Produkten und soweit als möglich quantitativ und qualitativ messbaren Kennzahlen und Zielindikatoren.

• BSC

2006 wurde für die Darstellung dieser Daten erstmals die sogenannte „Balanced Score Card (BSC)“ - „ausgewogene Ziellandkarte“ - gewählt.

Vier Zielfelder wurden abgesteckt: Die Ergebnisse / Wirkungen, die Programme / Produkte, die Prozesse / Strukturen sowie die Finanzen (umfasst auch Personal). Der BSC-Ansatz

hebt vor allem hervor, dass eben nicht nur finanzielle, also „harte“ Zielkennzahlen angesteuert werden, sondern ausgewogen auch „weiche“ Größen wie KundInnen- und MitarbeiterInnenzufriedenheit.



Die MitarbeiterInnen des Amtes nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

• SOZIALRAUMORIENTIERUNG

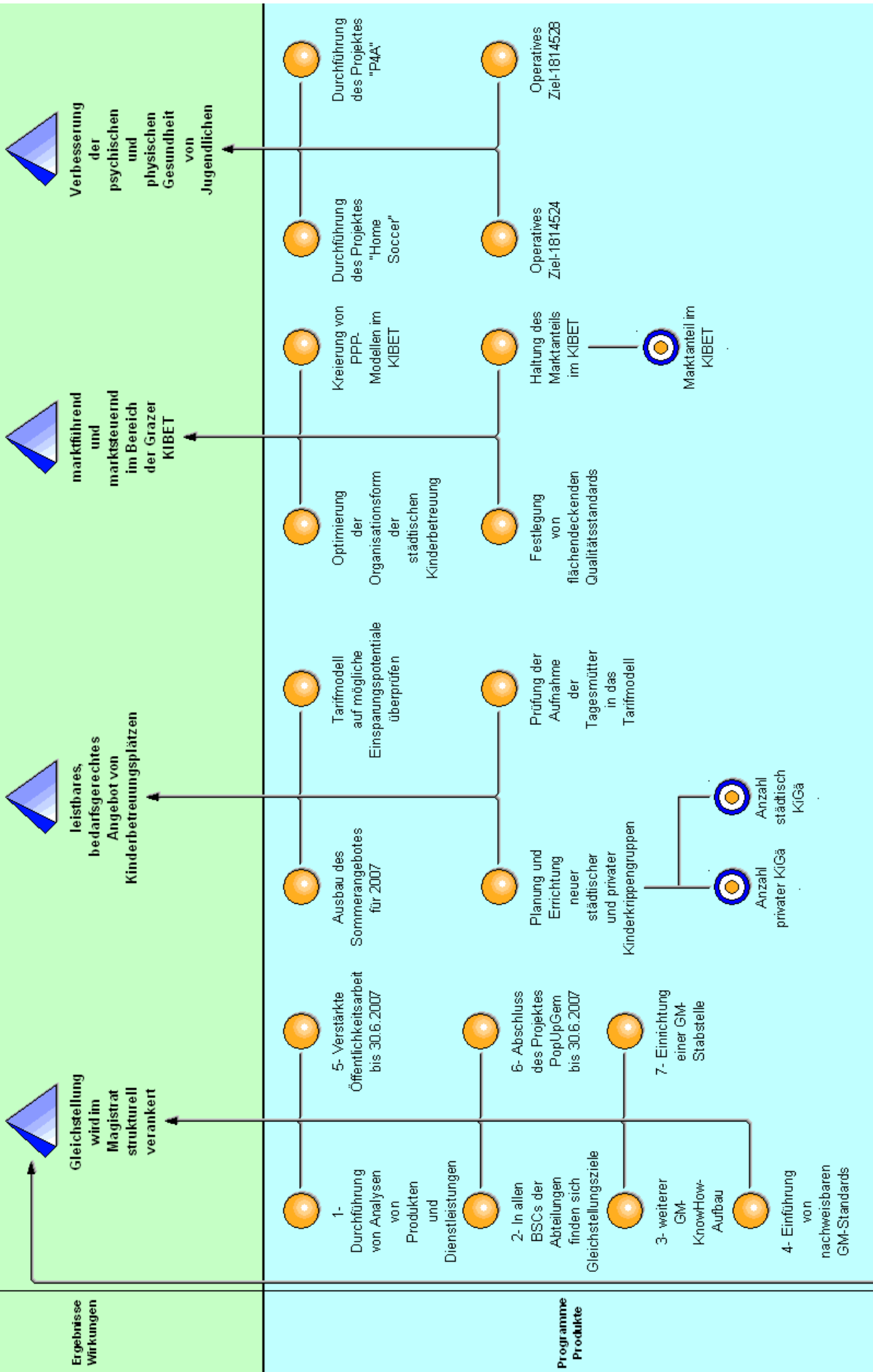
Ein weiterer Meilenstein in der Organisation des Amtes ist die Umstrukturierung der sozialen Arbeit (Geschäftsbereich Jugendwohlfahrt) im Sinne der Sozialraumorientierung, die auf den Seiten 14 -16 näher beschrieben wird.

• HOMEPAGE

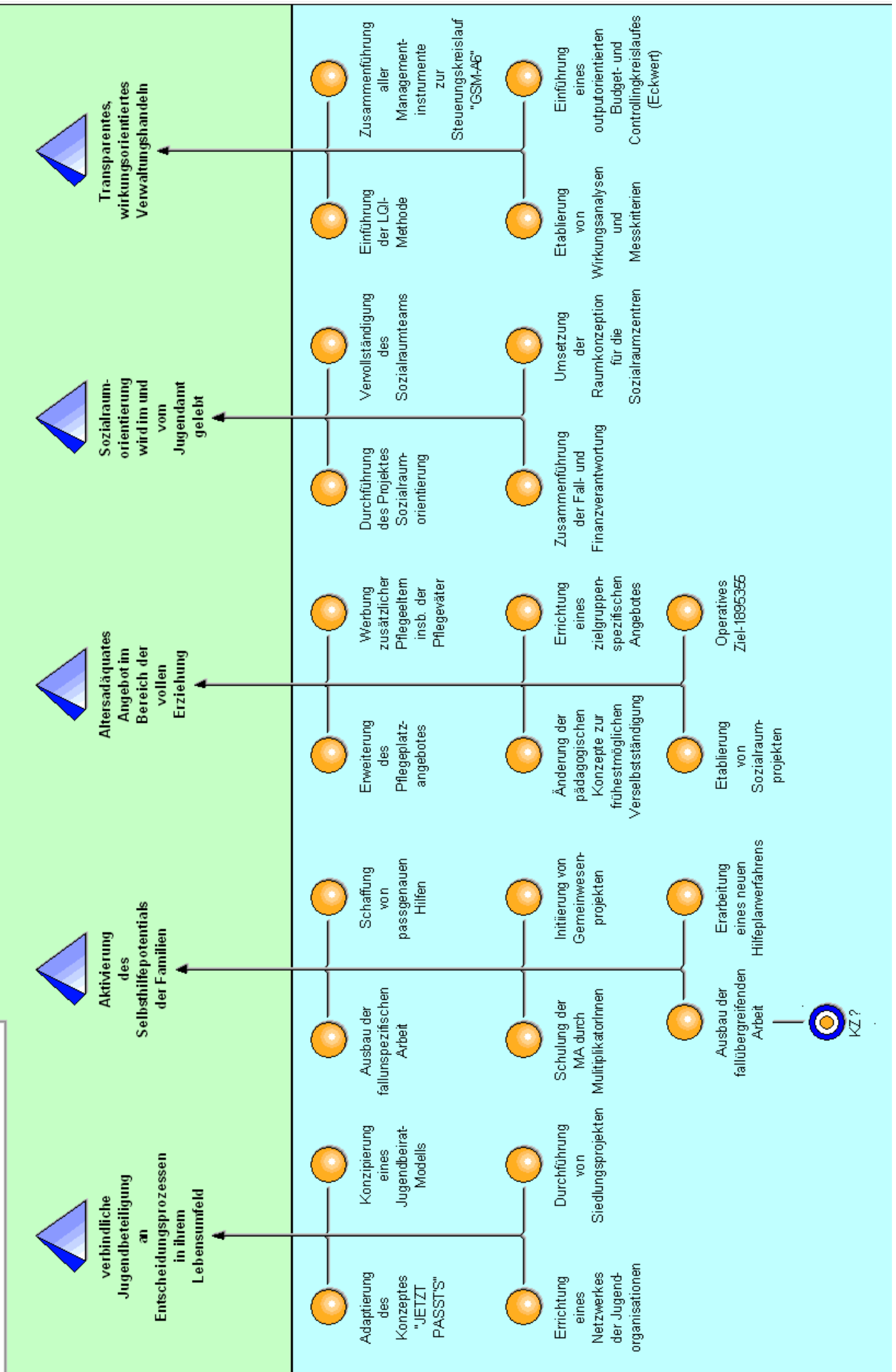
Ebenso ausgebaut wurde die Homepage des Amtes, auf der alle Angebote und Kontaktpersonen kundInnenfreundlich dargestellt sind (www.graz.at/cms/beitrag/10015960/266957/). Einmalig für ganz Österreich ist die Darstellung aller öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtungen mit den jeweiligen pädagogischen Konzepten, Fotos und Erreichbarkeiten (www.kinderbetreuung.graz.at).

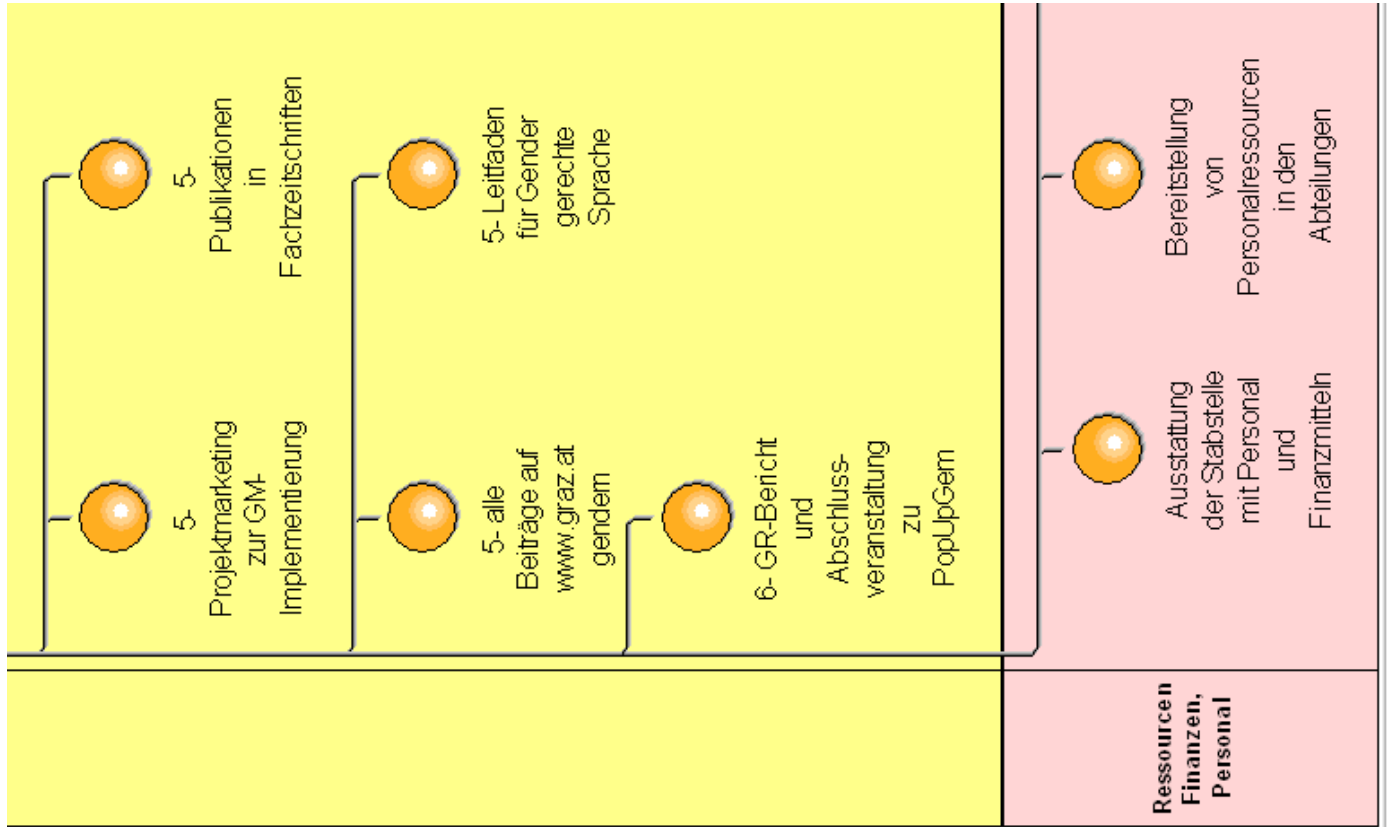
• EU-PROJEKTE

Außerdem beteiligten sich die MitarbeiterInnen des Amtes an zahlreichen EU-Projekten (www.graz.at/cms/ziel/739032/DE/) und vertieften ihr Wissen auf Kongressen, Tagungen und Veranstaltungen mit anderen Institutionen.



Strategie für Jugend und Familie 2007





3. GESCHÄFTSBEREICHE

A. JUGENDWOHLFAHRT

Die Jugendwohlfahrt des Amt für Jugend und Familie bietet Grazer Familien Elternberatungsstellen, bevölkerungsnaher Familiensozialarbeit, psychologische, ärztliche, logopädische und rechtliche Beratung, Mediation und Familientherapie als kostenlose Leistungen.

Zum umfangreichen Aufgabengebiet gehören auch Hilfeleistungen im Falle des Verlustes der Familie wie Unterbringung in Wohngemeinschaften oder heilpädagogischen Stationen, Unterbringung in Pflegefamilien sowie Adoptionsvermittlungen.

Das Amt für Jugend und Familie nimmt seine Tätigkeit als Obsorgeträger und Sorgereverwalter wahr und wird bei der Geltendmachung von Unterhaltsforderungen ebenso wie in Fragen des Jugendschutzes (160 Verhandlungen 2006) aktiv.



Die MitarbeiterInnen der Jugendwohlfahrt sind für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Graz AnsprechpartnerInnen

I. SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Das Amt für Jugend und Familie befindet sich in einem der größten Umstrukturierungsprozesse - inhaltlich als auch organisatorisch - seiner Geschichte. Das Projekt „Sozialraumorientierung“ (<http://www.graz.at/cms/beitrag/10040655/739015>) beinhaltet eine Neuordnung der sozialen Arbeit in Graz. Das Projekt ist schon seit Jahren in Vorbereitung, 2006 gab es aber große Umsetzungsschritte, die viele Veränderungen brachten.

• EINTEILUNG IN SOZIALRÄUME

So wurde das Stadtgebiet von Graz hinsichtlich der Zuständigkeiten des Amtes für Jugend und Familie in vier „Sozialräume“ eingeteilt. Langfristiges Ziel: In diesen Sozialräumen werden Servicezentren entstehen, in denen Bürgerinnen und Bürger, die im jeweiligen Sozialraum wohnen, schnell und kompetent beraten werden. Auch Hilfen und Dienstleistungen sollen verstärkt regional - also vor Ort in den Lebensräumen der Menschen - angeboten werden. Wie z. B. Erziehungs- und Elternberatung, Lernbetreuung, Beratung zum Unterhaltsrecht, Frühförderung oder Beratung zu Fragen über Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt oder psychologischen und medizinischen Fragestellungen. Mehrfachvorsprachen, lange Wege und oftmaliges Vorlegen von Dokumenten können - so das Ziel der Sozialraumorientierung - für Bürgerinnen und Bürger vermieden werden.

• INHALTLICHE NEUAUSRICHTUNG

Ziel dieser Neuordnung ist es, Menschen in schwierigen Lebenssituationen schnell und flexibel zu unterstützen und ihnen eine individuelle, genau auf ihre Lebenslage zugeschnittene, „passgenaue“ Hilfestellung geben zu können. Sozialraumorientierung bedeutet auch, dass sich die Fachkräfte der Sozialen Arbeit am Willen der Bürgerinnen und Bürger orientieren, die eigenen Potentiale der Menschen und des sozialen räumlichen Umfeldes nutzen, die Selbsthilfekräfte der Menschen („Hilfe zur Selbsthilfe“) aktivieren und sich verstärkt der Kooperation und Koordination mit anderen Institutionen und Vereinen im Sozialraum und somit dem nahen Lebensumfeld der BürgerInnen widmen (lesen Sie dazu das Positionspapier der Abteilungsvorständin: http://www.graz.at/cms/dokumente/10040655_739015/78240ce7/Positionspapier.pdf).

Sozialraumorientierung ist dabei, sich vom Projekt zur täglich gelebten Praxis wandeln.

Im Jahr 2006 wurden folgende Projektschritte begonnen:

- Einteilung des Stadtgebietes in vier Sozialräume und Ernennung der Sozialraumleitungen und deren Fachteams

LEITUNG SOZIAL-
RAUM 4 - GRAZ
NORDWEST:

DSA Peter Engel



LEITUNG SOZIALRAUM 1
- GRAZ NORDOST:

Mag. Gerald Fried-
rich



LEITUNG SOZIAL-
RAUM 3 - GRAZ
SÜDWEST:

Helmut Sixt,
MA



LEITUNG SOZIALRAUM 2
- GRAZ SÜDOST:

Edith Sandner-Koller



LEITUNG SOZIALRAUM 2 -
GRAZ SÜDOST BIS HERBST
2006:

Maria Lanegger, MAS



LEITUNG SOZIALRAUM 4
- GRAZ NORDWEST BIS
HERBST 2006:
Stefanie Dirschl-Hala



WEITERE PROJEKTSCHRITTE IM JAHR 2006 WAREN:

- Trennung der Bereiche „Jugendhilfe“ und „Vertretung“
- Raumkonzept für Sozialraumzentren
- Adaptierung des EDV-Systems
- Adaptierung des Hilfeplanverfahrens
- Adaptierung der Besprechungsstrukturen
- Adaptierung der Vertretungsregelung

II. FACHBEREICH SOZIALARBEIT



Fachbereichs- und Sozialraumleitung: Helmut Sixt, MA

9649 Elternberatungen in 14 Dienststellen, 798 Neuzugänge in den Elternberatungsstellen, davon 742 Säuglinge und 56 Kleinkinder. Elternrunden und -schulungen. 5532 Beratungen sowie Organisation und Durchführung von Hilfen nach dem Stmk. Jugendwohlfahrtsgesetz. 102 Bearbeitungen polizeilicher Anzeigen wegen Wegweisung. 316 Stellungnahmen in Pflegschaftsverfahren. 23 Stellungnahmen bei Kindeswohlgefährdung. 86 Erziehungsberichte für das Jugend- und das Landesgericht. Der Permanenzdienst (Abend-/Nachtstunden, Wochenende) wurde 51 mal in Anspruch genommen.

III. FACHBEREICH PSYCHOLOGISCHER DIENST UND FAMILIENBERATUNG



Fachbereichs- und Sozialraumleitung: Mag. Gerald Friedrich

Arbeit mit 2330 Familien; 6456 Kontakte, davon 85,5 % Hilfen nach dem Stmk. JWG, 14,5 % Beratung und Therapie, 3,7% gutachterliche Tätigkeit. Arbeit mit Pflegeeltern und -kindern. Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Stadt Graz.

IV. FACHBEREICH ÄRZTLICHER DIENST



Fachbereichsleitung: Dr. Veronika Zobel

8069 medizinische Beratungen in Elternberatungsstellen. 1545 logopädische Untersuchungen in Kindergärten, davon 149 therapiert. 525 Sehtests. 4673 schulärztliche Einzeluntersuchungen; weitere 1326 Untersuchungen bei Verdacht auf Parasiten. 697 ÜberwachungsschülerInnen. 365 Untersuchungen nach dem Kinderbeschäftigungsgesetz. 121 Gutachten für sonderpädagogischen Förder- und Pflegebedarf. 673 orthopädische Untersuchungen. 1354 TeilnehmerInnen beim Haltungsturnen. 73 Kriseninterventionen.

V. FACHBEREICH JUGENDWOHLFAHRT, RECHTSANGELEGENHEITEN



Fachbereichsleitung: Mag. Martina Koch-Uitz

Abwicklung von 59 Vormundschaften, 3119 Sachwalterschaften und 8 Adoptionen.

145 Gerichtsverhandlungen am Bezirksgericht für Zivilrechtssachen, 83 am Jugendgericht, 21 am Landesgericht für Strafsachen. 30 Vaterschaftsklagen, 91 Verhandlungen wegen Gewalt in der Familie.

7 wegen Missbrauch, 13 wegen Misshandlung, 23 Obsorgeanträge gegen den Willen der/des Erziehungsberechtigten. 768 Polizeianzeigen. 27 Rekurse und Berufungen. 155 Strafanzeigen nach § 198 Abs. 1 StGB. 756 Unterhaltsvorschussanträge. 497 Stellungnahmen

an das Pflegschaftsgericht.

3198 Unterhaltsvertretungen mit Akt. 304 Unterhaltsfestsetzungsanträge an das Bezirksgericht. 446 Exekutionsanträge. 53 Vaterschaftsanerkenntnisse. Anzahl der Hilfen: 545 Soziale Dienste. 2871 Unterstützung der Erziehung. 851 Volle Erziehung. 24.618 angewiesene Rechnungen. 363 Bescheide. 1875 Kostenübernahmen. 5172 Buchungen von Kostenrückersätzen. Ungefähr 2100 persönliche Beratungen.

VI. FACHBEREICH WOHNEN UND BETREUUNG



Fachbereichs- und Sozialraumleitung: DSA Peter Engel

36 Kinder und Jugendliche in vier städtischen Jugendwohngemeinschaften; 341 Kinder und Jugendliche in Betreuung bei Pflegeeltern (192 in Graz, 138 in den steirischen Bezirken und 11 in anderen Bundesländern); Unterbringung von 179 Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen.

4. GESCHÄFTSBEREICH KINDERTAGESBETREUUNG

In der Stadt Graz stehen den Eltern insgesamt 11 städtische Kinderkrippen für Kinder bis drei Jahre, 49 städtische Kindergärten für Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie 26 städtische Horte für Kinder im schulpflichtigen Alter zur Verfügung, die vom Amt für Jugend und Familie geführt werden.



*Leitung Kindergärten:
Heidi-Irene Bäck*

In einigen Einrichtungen gibt es Integrationsgruppen und mit dem Heilpädagogischen Kindergarten Panoramagasse und dem Sonderhort Rosenhain bietet die Stadt zwei Einrichtungen, die speziell auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen ausgerichtet sind.

Die Tarife für die Elternbeiträge in den Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen sind sozial gestaffelt und richten sich nach Familieneinkommen, Anzahl der Kinder in der Familie und wieviele Kinder der Familie in einer Betreuungseinrichtung sind.

Private Einrichtungen können an diesem gestaffelten Tarifsystem teilnehmen. Die teilnehmenden Einrichtungen verpflichten sich zu den gleichen Elternbeiträgen und deren sozialer Staffelung wie die städtischen Einrichtungen. Ebenso müssen die in den städtischen Einrichtungen bewährten Qualitätskriterien (Integration, Öffnungs- und Ferienzeiten, Punktesystem der Aufnahmeregelung, Evaluierung etc.) von allen erfüllt werden. Dafür wird die Kostendifferenz zwischen den städtischen Tarifen und einem berechneten Normtarif der privaten von der Stadt Graz ausgeglichen.

Derzeit bieten 19 private Krippen, 42 private Kindergärten, zwei Horte und die zwei Grazer Kinderhäuser diese sozial gestaffelten Tarife an.



*Leitung Krippen und Horte:
Brigitta Zierer*

Die Öffnungszeiten sind nach dem Betreuungsbedarf der Kinder ausgerichtet. Die Aufenthaltszeit eines Kindes darf 10 Stunden pro Tag nicht überschreiten.

Insgesamt werden in den städtischen Kindergärten 2773 Kinder betreut, 954 davon mit nicht deutscher Muttersprache.

In den Horten 1649, davon 621 mit nicht deutscher Muttersprache und in den Kinderkrippen 210, 37 mit nicht deutscher Muttersprache.

In den Einrichtungen sind insgesamt 33 interkulturelle Betreuerinnen und eine interkulturelle Pädagogin tätig, die die Integration von Kindern mit multikulturellem Hintergrund erleichtern.

In den Ferienzeiten haben für die Kinder der städtischen Kindergärten Ferienkindergärten geöffnet, in welchen die Kinder von ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen ein Ferienprogramm geboten bekommen.

Nach einer Bedarfserhebung unter den Eltern werden so viele Plätze in den Kindergärten und Horten angeboten wie benötigt. Die Kinderkrippen sind Ganztageseinrichtungen und haben mit Ausnahme von drei Wochen Betriebsferien im Sommer ganzjährig geöffnet.

Außerdem führt das Referat Krippen und Horte die Bewilligungen für die Grazer Tagesmütter durch. Im Jahr 2006 wurden 43 Bescheide erstellt.

Im Jahr 2007 steht eine Novelle des steiermärkischen Kinderbetreuungsgesetzes an, die unter anderem Änderungen der Gruppenhöchst- bzw. -mindestzahlen, des Personalschlüssels, der alterserweiterten Gruppen sowie bei der Tagesmütterregelung vorsieht.

Laufende Projekte 2006:

- Im Kindergarten Plüddemanngasse wurde eine Kindergartengruppe zu einer Kinderkrippengruppe umgestaltet (Eröffnung Jänner 2007), zu den Neubauten für die Kindergärten Friedrichgasse und Rossegerkai gab es einen Architektenwettbewerb, der Kindergarten Ghegagasse wird um drei neue Kinderkrippengruppen aufgestockt und der Neubau des Kindergartens, Hortes und der Elternberatung in der

Schönaugasse macht baulich große Fortschritte, so dass er 2008 fertiggestellt werden könnte. Zahlreiche Einrichtungen wurden saniert und renoviert.

- Im Sommer wurde das „Interkulturelle Leitbild“ im Dom im Berg präsentiert. Unter www.graz.at/cms/beitrag/10056613/739049/ gibt es diesen österreichweit einzigartigen Leitfaden als Download in fünf Sprachen.



Auf gesundes Essen wird in den Einrichtungen großer Wert gelegt.

- EU-Projekt MUTUAL (<http://www.graz.at/cms/beitrag/10040272/739032/>): Der Kinderdrehscheibe der Volkshilfe ist es gelungen, ein europaweites 3-Jahres-Projekt zur Ausbildung interkultureller KinderbetreuerInnen „MUTUAL - Training migrants for multicultural work in childcare“ nach Graz zu holen. In Zusammenarbeit mit den städtischen Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen und dem bfi startete der erste Lehrgang zur interkulturellen KinderbetreuerIn in Graz 2006 als Pilotprojekt.

Von der Erstellung eines Kompetenzkataloges über die Konzipierung eines Lehrganges bis zur fertigen Ausbildung wird alles von einem europaweiten Team geplant und organisiert.

- Gründung des Arbeitskreises „geschlechtssensible Pädagogik“.



Jede Einrichtung hat ihr eigenes pädagogisches Konzept und eigene Schwerpunkte.

- Der „Leitfaden zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“, verfasst von Kindergartenleiterinnen, Pädagoginnen, Sonderpädagoginnen, einer Ärztin und einer Psychologin, wurde im Juni 2006 zum Verkauf freigegeben (www.graz.at/cms/beitrag/10056619/739049/).

- Erarbeitung von verbindlichen Qualitätsstandards.

- Gemeinsames Projekt zwischen SchuldirektorInnen und Leiterinnen der städtischen Kindergärten „Vernetzung Kindergarten - Schule: von der Schnittstelle zur Nahtstelle“.

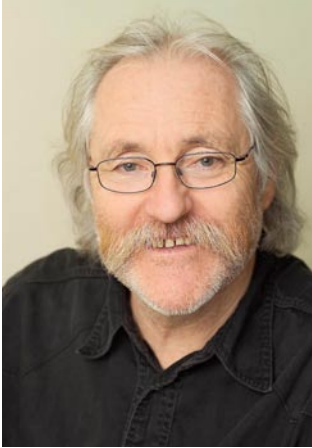
- Start des Projekts „Umwandlung Horte in Krippen“: Künftig sollen Horte durch ganztägige Schulformen abgelöst werden, nach Maßgabe der räumlichen Gegebenheiten wird ein Konzept erarbeitet.

- Einführung des Globalbudgets im gesamten Kindertagesbetreuungsbereich.

- Mit dem Bauamt wurde gemeinsam ein Anforderungskatalog bezüglich der Ausstattung der städt. Kindergärten unter dem Motto „MUST“ and „NICE TO HAVE“ erstellt.

- Sprachkompetenz der Kinder in den Kindergärten wurde durch Fortbildungstage für alle KollegInnen gestärkt.

5. GESCHÄFTSBEREICH KIND/JUGEND/FREIZEIT



*Leitung:
Mag. Heinz Payer*

Der Geschäftsbereich Kind/Jugend/Freizeit ist zuständig für die gesamte offene und mobile Jugendarbeit, die Grazer Jugendzentren, Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche, Ferienprogramme sowie Siedlungsarbeit und zahlreiche Projekte (<http://www.graz.at/cms/beitrag/10027971/313755>).

- OFFENE UND MOBILE JUGENDARBEIT

Vertragspartner: Caritas

Vier Arbeitsfelder: Schwerpunkt Jakominiplatz, dazu die Innenstadt - mit Stadtpark, „Fischpark“ und Schloßberg - sowie Bahnhof und Lokalszene. 300 erreichte Jugendliche.

- JUGENDZENTREN

Jugendzentrumsarbeit ist ein eigenständiger Bereich der offenen Jugendarbeit - mit der Aufgabe, Raum für gemeinsame Freizeitgestaltung und Freiräume zur Entwicklung im Sozialverhalten von Jugendlichen zu bieten.

Acht Jugendzentren und -treffs: Insel, Diabolo, Dietrichskeusch`n, Don Bosco, Domino, Umleitung, Funtastic, Grünanger auf der Grundlage von 3-Jahresverträgen.

Qualitätsentwicklung: Evaluation unter Beteiligung aller JugendzentrenbetreiberInnen mit wissenschaftlicher Begleitung des Jugendforschers Dr. Heinz Schoibl und Vorlage des Endberichts Ende Dezember 2005. Für 2007 wurde ein neues Subventionskonzept ausgearbeitet.

- JUGENDINFORMATION

Vertrag mit Logo-Jugendinformations GmbH

LOGO dient als ergänzende Informations-Servicestelle, bietet den persönlichen Zugang für Jugendliche, JugendarbeiterInnen und an Jugendthemen interessierte Erwachsene und fungiert als niederschwellige Drehscheibe, um in Kooperation mit der Stadt jugendrelevante Projekte mit Jugendlichen zu kommunizieren.



Fest im Jugendzentrum Dietrichkeuschn.

- **BESPIELBARE STADT**

Projekt Graffiti,
Projekt Schulhoftournee,
Projekt Skatemobil - 500 erreichte Kinder.

- **SPIELMOBILE**

168 Einsätze der 7 Spielmobile: Spielbus, Kispibu, Waspibu, Spielmobil Fratz-Graz, Wiki Sportmobil, Blasio, Jako Spielexpress.

Spielmobile übernehmen die Aufgabe, spielkulturell- oder sozialpädagogisch orientierte Animation und/oder Spielaktionen auf öffentlichen Spielplätzen sowie in Wohnsiedlungen anzubieten.

Für 2006 wurde eine Evaluierung vorgenommen und nach geschlechtsspezifischen Wünschen der Kinder bei den Spielmobileinsätzen gefragt. Insgesamt nahmen rund 5000 Kinder an den Spielmobil-Veranstaltungen teil.

- **PROJEKTE:**

Projekt Mehrfachnutzung (Öffnung von Freiflächen außerhalb der Betriebszeiten): Schulhof HS Puntigam, Anlage des Jugendzentrums Andritz.

Projekt Parkbetreuung: integrative Spielraumbetreuung.

Das Projekt „home soccer“ wurde als wertvolle Intervention in Siedlungen eingesetzt, um Kindern und Jugendlichen den Spielraum in Siedlungsnähe anzubieten.

250 erreichte Kinder und Jugendliche.



KreARTiv-Workshop des Kinderstudios.

- **KINDERSTUDIO-FERIENPROGRAMME**

25 Veranstaltungen mit 1690 Kindern.

Schwerpunktsetzung bei Naturerlebnisangeboten sowie Kinderkultur- und Kreativangeboten – von Themen, wie „Spuren im Schnee“, Abenteuer camps, Bachsafari über Märchenwanderungen, Stadtrallye, Zauberkurs, Zirkusveranstaltungen bis zu Workshops mit Osterbrotbacken, Osterratschenbau, Filzen mit Schafwolle etc.

- **KINDERERHOLUNGS ZUSCHÜSSE - FREIWILLIGE LEISTUNG DER STADT GRAZ:**

600 unterstützte Kinder, davon konnten 110 an kostenlosen Ferienaufenthalten teilnehmen.

- **POINTS4ACTION**

www.points4action.at

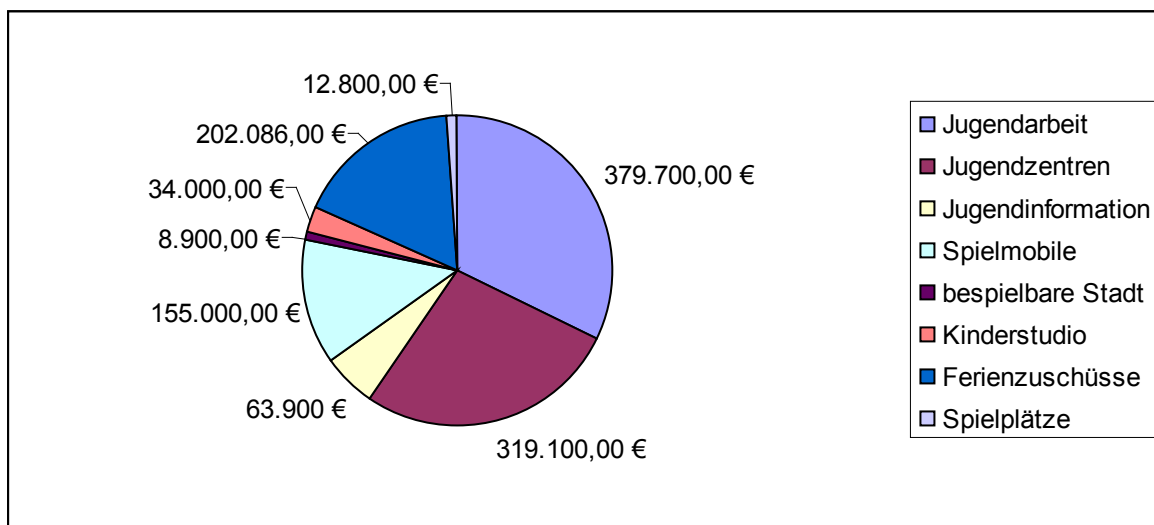
Begegnungsprojekt zwischen Jung und Alt. Jugendlichen nehmen sich ein paar Stunden Zeit für ältere Menschen, spielen mit ihnen, gehen spazieren oder plaudern einfach nur – und sammeln dafür Bonuspunkte.

- **JUGENDTAXI**

Mit der neuen „8 to 8“-Card erhalten Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren bei der Fahrt mit einem 2801-Taxi eine 20%ige-Ermäßigung des Fahr-

preises. Der Bonus gilt in der Zeit von 20:00 abends bis 8:00 früh – und so bietet das „8 to 8“-Taxi einen sicheren und günstigen Nachhauseweg.

BUDGET 2006:



7. REFERAT FÜR ALLGEMEINE FRAUENANGELEGENHEITEN



Das Referat für allgemeine Frauenangelegenheiten der Stadt Graz ist eine Servicestelle für Frauen, für Frauenförderung und für die Gleichstellung von Frauen und Männern (www.frauen.graz.at).

Das Team des Frauenreferates steht für Unterstützung von Frauen im Sinne einer positiven weiblichen Identifikation und der Selbstbestimmtheit und Autonomie.

Jahresmotto 2006:
„Rosablau & Himmelrot“
– Geschlechtssensible Pädagogik

Leitung:
Doris Kirschner

PROJEKTE 2006:

- 121 Veranstaltungen mit 264 einzelnen Veranstaltungsterminen und 2.533 teilnehmenden Personen.
- 8. Grazer Frauenlauf mit ca. 500 Teilnehmerinnen und BesucherInnen
- Minna Kautsky Literaturwettbewerb und Literaturpreisverleihung mit 60 teilnehmenden Frauen und ca. 140 TeilnehmerInnen an der Preisverleihung

- Auftaktveranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages mit Frauenskabarett und Frauendisco (ca. 80 Besucherinnen)
- „Der Rote Salon“ – Diskussionsveranstaltungen zu frauenpolitischen Themen (4 Veranstaltungen – zwischen 45 und 65 Teilnehmerinnen)
- Abschlussfest 2006 mit ca. 60 TeilnehmerInnen
- kleinere Veranstaltungen (mit bis zu 30 Teilnehmerinnen): Schreibwerkstätten, Malwerkstätten, Sportwerkstatt, Nordic Walking, Lauftreffs, Salsa Grundkurs, Frauendiscos, Fit am Rad usw.
- Projekt „Gender Mainstreaming im Magistrat Graz“ – Entwicklungspartnerschaft im EQUAL-Projekt „Pop Up GeM“ (seit Juli 2005). Dazu 27 interne und externe Veranstaltungen teilweise in Kooperation mit der gesamten Entwicklungspartnerschaft.
- Haupt- und finanzverantwortliche Partnerin im EU-Projekt URB-AL „Consejo local/internacional de mujeres jovenes“ (Lokale und Internationale Mädchenparlamente).
- Projekt zur geschlechtssensiblen Pädagogik in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Graz in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.
- Abwicklung und Abrechnung der Subventionen im Frauenbereich.



Startschuss zum Grazer Frauenlauf.

FALLS SIE NOCH MEHR INFORMATIONEN ÜBER DAS AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE HABEN WOLLEN, KLICKEN SIE SICH AUF DIE RUBRIK AKTUELLES ODER A6-NACHLESE AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER:
[HTTP://WWW.GRAZ.AT/CMS/ZIEL/313658/DE/](http://www.graz.at/cms/ziel/313658/de/) ODER [HTTP://WWW.GRAZ.AT/CMS/ZIEL/313658/DE/](http://www.graz.at/cms/ziel/313658/de/)